

Über neue und wenig bekannte Rüssel-Arten aus der neotropischen Region, vorwiegend aus Brasilien.

(Coleoptera: Curculionidae.)

Von E d u a r d V o ß, Berlin-Charlottenburg.

(79. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden.)

(Mit 4 Textfiguren.)

(Schluß) ¹⁾.

Färbung rot. — Schuppenkleid aus dicht gelagerten hirsekornartigen Haarschuppen bestehend. Vorwiegend zinnober- bis purpurrot. Basis und Spitze der Flügeldecken und eine verkürzte Querbinde hinter den Schultern mehr oder weniger geschwärzt. Hinter der Mitte mit einer breiten, blaßgelben Querbinde versehen, die purpurrot abgesetzt ist. Schenkel schwarz und rot beringt. Auf dem apikalen Drittel des Halsschildes in der Mitte ein zinnoberroter Haarbüschel. Auf dem 2. und 4. Zwischenraum kurz hinter der Basis, ferner auf dem 2. Zwischenraum über der Mitte und auf dem 4. Zwischenraum vor der Mitte sowie auch hinter den Schultern ein schwarzer Haarbüschel. — L.: 5,5—6 mm.

Brasilien: Água Preta (16. XI. 1936, Bondar leg.).

Unter den beschriebenen *Phyrdemus*-Arten an der Färbung des Schuppenkleides leicht zu erkennen.

Zascelis glabratoides n. sp. (Fig. 3).

Kopf halbkugelförmig, kräftig querrunzelig punktiert. Augen einander auf fast ein Drittel der Rüsselbasis-Breite genähert, aus der Kopf- wölbung nicht vorragend. Rüssel etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Halsschildrücken, gleichmäßig ziemlich kräftig gebogen, von der Basis nach vorn schwach verjüngt; basale Hälfte mit Mittelkiel, der sich zur Stirn heraufzieht, sich hier gabelt und hinter den Augen ausläuft. Neben dem Mittelkiel ebenfalls in der basalen Hälfte eine schmale Punktfurche; zwischen dieser und der Fühlerfurche eine Doppelfurche, die sich zur Fühlereinklenkung keilartig zuspitzt. In der vorderen Hälfte ist der Rüssel fein gereiht punktiert. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Spitze des Fühlerschafts erreicht nicht ganz die Augen; erstes Geißelglied etwas kräftiger als die nächsten Glieder, die beiden ersten Glieder

¹⁾ I. Teil mit Textfig. 1—3 erschienen in Arb. morphol. taxon Ent., 6, 335—340, 1939.

gleichlang, das 1. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 3. Glied etwa $\frac{3}{4}$ mal so lang wie das 2. Glied; 4. und 5. Glied so lang wie breit; 6. und 7. Glied breiter als lang. Keule mäßig stark, reichlich doppelt so lang wie breit; das 1. Glied fast so lang wie breit, das 2. Glied breiter als lang. — Halsschild quer, fast doppelt so breit wie lang, von der Basis in gleichmäßigem Bogen nach vorn verschmälert, der Vorderrand nur sehr kurz ausgezogen. Punktierung kräftig, sehr dicht, flach, Mittellinie undeutlich. Augenlappen wenig kräftig. Mitte der Basis nur schmal zum Schildchen vorgezogen, an der Spitze konkav ausgeschnitten. — Schildchen länglich rhombisch. — Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, von den Schultern in schwacher Rundung zur Spitze verschmälert, die Subapikalschwiele verrundet, die Deckenspitze hinter dieser schnabelartig ausgezogen. Punktstreifen kräftig, gefurcht vertieft; Zwischenräume so breit wie die Streifen, auf der Mitte gekielt, beiderseits des Kiels, etwas ableitend, dicht punktiert. — Unterseite kräftig und dicht punktiert. Vorder- und Mittelschenkel mit stumpfem Zahn, Hinterschenkel mit Doppelzahn, einem kräftigeren und einem kleineren zwischen diesem und Schenkelspitze. Tibien breit, innen fast gerade, außen leicht gebogen, hier mit breiterer messerscharfer Leiste, die kurz vor der Spitze zu einem Zahn nach außen ausgezogen ist, der apikal senkrecht zur normalen Tibienbreite abfällt. Außen an der Spitze nochmals ein kleiner Zahn und innen ein kleiner Dorn. Seitlich sind die Tibien mit Punktfurchen versehen. Krallen frei.

Färbung schwarz; Fühler und Außenleiste der Tibien rot. — Flügeldecken sehr sparsam mit kleinen etwas aufgerichteten, gelblichen, hirsekorntartigen Schuppen besetzt. Schenkel und Tibien dichter mit längeren goldgelben Schuppenhärchen bekleidet, die auf dem Außenrand quergelagert sind. Bei frischen Stücken sind auch auf Halsschild und Flügeldecken die Haarschuppen reichlicher vertreten. — L.: 8 — 9 mm.

Brasilien: Agua Preta, (Bondar, 30. IX. 1936); Bahia, Sokoda.

Von *serius* Ros. ist diese Art durch den mehr queren, anders geformten Halsschild zu unterscheiden. Sie befand sich in einem Exemplar mit der folgenden Art vermischt, die an Kakao gefunden wurde. Es ist anzunehmen, daß auch die übrigen Exemplare unter gleichen Umständen gefunden wurden, doch bedarf diese Ansicht noch der Bestätigung. Die gleiche Art befindet sich in 5 Exemplaren in meiner Sammlung, und in weiteren 3 Exemplaren eine ganz ähnliche Art aus Peru, Chanchamaya in 1000 m Höhe (III), die von mir zunächst als *f. peruviana* bezeichnet wurde, aber wohl als selbständige Art anzusehen ist. Der Halsschild ist seitlich weniger gerundet, eine Mittellinie ist nicht mehr angedeutet, die Flügeldecken sind etwas kürzer, die Zwischenräume mehr gekielt, Fühlergeißel und Keule gedrungener. Der Endzahn der Tibien-Außenleiste ist kaum nach außen vorgezogen. Hinterschenkel auch mit Doppelzahn. Fühler rot aufgehellt. Die Schuppenhärchen sind zum Teil kräftiger schuppenförmig und gruppenweise angeordnet. — L.: 6,5—6,8 mm.

Zascelis austera Boh. (Fig. 2).

Cryptorrhynchus austerus Boh. in Schoenh., Gen. et. Spec. Curc. 4, 1, p. 87, 1837.

Diese Art ist unter den verwandten Arten dadurch ausgezeichnet, daß die inneren Zwischenräume sehr fein und eng, glänzend gekielt sind. Die übrigen Punktstreifen sind kräftig ausgebildet und seitlich durch eine wellige, kielartige, feine Erhebung abgegrenzt; außerdem führt jeder Zwischenraum einen scharfen glänzenden Kiel. Die Beschreibung, die Bohemann gibt, läßt diese Ausbildung der Flügeldeckenskulptur nicht mit Sicherheit erkennen, die Art wurde daher von mir als *Z. multicostrata* (i. l.) bezeichnet. In Ermangelung von ausreichendem Vergleichsmaterial möchte ich mich jedoch der Ansicht von Herrn Sanitätsrat Dr. Fiedler anschließen, der diese Art als *austera* Boh. ansieht. — Ihre Größe schwankt zwischen 7,5 und 8,2 mm.

Brasilien: Agua Preta, (Bondar, 30. IX. 1936, Nr. 1896).

Sie wurde auf Kakao gefunden.

Metriophilus subplanatus n. sp.

Kopf halbkugelförmig. Augen aus der Kopfwölbung nicht vortretend. Stirn etwas breiter als der Rüssel an der Spitze. Rüssel nicht ganz so lang wie der Halsschild, ziemlich kräftig gebogen, abgeplattet, von der Basis zur Mitte verschmälert und zur Spitze wieder verbreitert. An der Basis und seitlich dicht und mäßig stark punktiert, sonst glänzend, mit breiter punktfreier Mittelfläche, die an der Basis leicht kielartig ausgebildet ist. Fühler im basalen Viertel eingelenkt. Schaft kurz, die Spitze desselben die Augen kaum erreichend; 1. und 2. Geißelglied gleichlang, jedes etwa halb so lang wie der Schaft; 3., 4., 6. und 7. Glied breiter als lang; 5. Glied so lang wie breit. Keule eiförmig, etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit. — Halsschild quer, an der Basis am breitesten, zur Mitte im Vierteltbogen verschmälert, der Vorderrand im Halbkreis vom Durchmesser eines Drittels der Basis verrundet. Basis tief doppelbuchtig, die Mitte zum Schildchen dreieckig vorgezogen. Augenlappen kräftig. Der Rücken des Halsschildes ist, von der Seite gesehen, geradlinig. Die Vorderhüften stehen am Hinterrand der Halsschild-Unterseite und die Entfernung der Hüften von der Vorderkante beträgt etwa den doppelten Hüftdurchmesser. — Schildchen klein, viereckig. — Flügeldecken breiter als der Halsschild, die Schultern kräftig ausgebildet, hinter diesen leicht eingezogen, sonst bis zur subapikalen Schwiele parallelseitig; letztere kräftig, gerundet, die Spitze der Flügeldecken hier breit schnabelartig abgesetzt. Oberseite abgeplattet, flach gewölbt. Die äußeren Punktstreifen kräftig, die inneren etwas feiner, die abwechselnden Zwischenräume leicht gewölbt. — Basis der Hinterbrust mit einem spitzen Zahn vor den Hinterhüften.

Hinterbrust kräftig und sehr dicht punktiert; Abdomen weniger kräftig und dicht, scharf eingestochen punktiert, die Seiten des 1. und 2. Segments aber wie die Hinterbrust punktiert. Das 2. Segment so lang wie das 3. und 4. Glied zusammen. Schenkel mit ziemlich kräftigem dreieckigen Zahn. Tibien kurz und breit, die vorderen und mittleren besonders außen gleichmäßig gebogen, die hinteren im basalen Teil kräftig gebogen. Alle Tibien zur Spitze etwas verjüngt, außen scharfkantig. Klauen frei.

Färbung schwarzbraun, Rüssel, Fühler und Tarsen rotbraun. — Schuppenkleid aus runden oder schwach ovalen, meist großen Schuppen gebildet, die sich zum Teil etwas überlagern. Besonders die weißen Schuppen auf den Flügeldecken scheinen filigranartig aus Strahlenschuppen zu bestehen, d. h. aus einem Punkt entspringen eine Anzahl Härchen, die durch einen schmalen Ring umfaßt werden. Auf der Mitte des Halsschild, von vorn dreieckig sich zur Basis verschmälernd, eine Schuppengruppe, die aus einem weißen Zentrum und nach außen zu aus hellbraunen Schuppen besteht, abgegrenzt von schwarzbraunen Kahlstellen. Außerdem seitlich ein hellbraunes Längsband und einige Inselflecken. Oberseite der Flügeldecken weiß beschuppt, beiderseits der Mitte des 3. bis 4. Punktstreifs ein länglich viereckiger, etwas schräg gelagerter Kahlfleck von dichter unregelmäßiger Punktierung, der seitlich den Rand der Decken erreicht. Spitze der Flügeldecken hellbraun, die Naht hier schwarz. Unterseite größtenteils kahl, die Beine bräunlichgrün beschuppt. Auf dem Spitzenteil sind einige sehr kurze dunkle Börstchen festzustellen. L.: 5,8—6,3 mm.

Brasilien: Bahia, (Bondar, 1937, Nr. 1978).

Die vorstehend beschriebene Art weist nahe verwandtschaftliche Beziehungen mit Arten der Gattung *Tyrannion* auf, die aber hochgewölbt sind und bei denen der Halsschild fast noch mehr quer geformt ist.

Subfamilie *Erirrhiniinae*

Celetes impar n. sp.

Kopf halbkugelförmig, sehr fein und dicht punktiert. Augen nicht vorgewölbt; die Stirn kaum schmaler als der Rüssel an der Basis. Rüssel des ♂ etwas kürzer als der Halsschild, von oben gesehen parallelseitig, von der Seite gesehen bis nahe zum apikalen Drittel gerade, dann oben stumpf abgebogen und zur Spitze schwach verjüngt; im basalen Teil oben mit fünf feinen Längskielen, von denen der mittlere die Rüsselspitze erreicht. Fühlerfurchen schräg zur basalen Rüssel-Unterkante gerichtet. Unten ist der Rüssel der Länge nach tief gefurcht. Beim ♀ sind die Fühler nur undeutlich vor der Rüsselmitte eingelenkt und der Rüssel ist gleichmäßig ziemlich kräftig gebogen, auch, von der Seite gesehen im Spitzenteil nicht verjüngt. Fühler des ♂ fast im apikalen Drittel eingelenkt. Die Schaftspitze erreicht nicht ganz die Augen; 1. Geißelglied

kräftiger und etwas länger als das 2. Glied, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, das 2. Glied doppelt so lang wie breit; die übrigen Glieder kürzer. Keule doppelt so lang wie breit, das 1. Glied lang konisch, die übrigen Glieder nur sehr kurz ringartig, ähnlich der Keulenbildung der Rhynchophorinen. — Halsschild so lang wie breit, mehr weniger quadratisch, seitlich parallelseitig, in der Mitte undeutlich eingezogen, zur Basis kurz gerundet verschmälert, ebenso vorn zum Vorderrand, der zylindrisch abgesetzt ist. Punktierung fein und dicht, die Zwischenstege überall sehr dicht punktuert. — Schildchen klein, so lang wie breit. — Flügeldecken gestreckt, nur wenig breiter als der Halsschild, doppelt so lang wie breit, bis zur Mitte parallelseitig, dann schlank gerundet zur Spitze verschmälert. Punktstreifen fein, kaum vertieft; Zwischenräume flach, breiter als die Streifen, fein und dicht unregelmäßig punktiert. — Unterseite fein und sehr dicht punktiert. Alle Schenkel fein gezähnt, die vorderen mit feinem Innendorn.

Färbung rotgelb; die Naht leicht gebräunt. — Behaarung auf den Flügeldecken sehr kurz, gereiht, fast anliegend, gekrümmt, außerdem auf jedem Zwischenraum eine Reihe längerer gekrümmter, mehr aufgerichteter Haare, alle von blonder Färbung. Auf dem Halsschild ist die Behaarung anliegend, quergelagert und mehr von greiser Färbung; seitlich stehen kurze, abgestutzte Schuppenbürstchen senkrecht auf und vor dem Vorderrand befindet sich ein Kranz von längeren Wimperhärchen. Auch die Unterseite ist ganz gleichmäßig mit kurzen Wimperhärchen besetzt. — L: 4,6 mm.

Brasilien: Bahia, (Bondar, 1937, Nr. 2421).

Das langgestreckte konische erste Keulenglied verweist die Art unter die Gattung *Celetes*. Die Divergenz der Rüsselbildung in den beiden Geschlechtern ist deshalb bemerkenswert, weil sie für die Gattungen *Phytotribus* und *Centemeres* ein gattungstrennendes Merkmal ist. Die Vorderhüften sind bei vorstehend beschriebener Art nicht getrennt.

Subfamilie *Trypetinae*.

Cotithene gen. nov.

Kopf an der Basis leicht abgeschnürt, die Augen seitenständig, schwach quer-oval, mäßig halbrund gewölbt und hinten unterschritten. Rüssel des ♂ gerade, kantig, kürzer als der Halsschild, in der basalen Hälfte einschließlich Stirn muldenartig vertieft. Mandibeln klein, sichelartig, die linke unten mit Anhang. Fühler mittenständig, 7-gliedrig, der Schaft die Augen nicht ganz erreichend, das 1. Geißelglied langgestreckt, so lang wie die restlichen Glieder zusammen, diese zur Spitze hin zur Keule übergehend, deren Glieder quer, scharf abgegrenzt. Rüssel des ♀ so lang wie der Halsschild, gleichmäßig gebogen, zylindrisch, von der Seite gesehen zur Spitze schwach verjüngt. Halsschild des ♂ kugelförmig, kaum

schmäler als die Flügeldecken über den Schultern, seitlich gesehen über die Flügeldecken-Ebene hinaus gewölbt. Vorderhüften um etwa ihren Durchmesser vom Vorderrand entfernt, um etwa ein Viertel ihres Durchmessers von einander getrennt. Halsschild des ♀ einfach gebildet, der Rücken mit den Flügeldecken in einer Ebene befindlich. Halsschild-Vorderrand des ♂ seitlich mit schwachen Augenlappen. Schildchen dreieckig. Flügeldecken mit kräftigen Schultern, beim ♂ dreieckig, seitlich gerundet, wenig länger als breit, hinten gemeinsam verrundet, das Pygidium in der Ruhelage verdeckend, mit kräftigen Punktstreifen und leicht gewölbten Zwischenräumen; beim ♀ im basalen Drittel parallelsseitig. Tibien gerade, mäßig schlank, ohne Endhaken, nur die Hintertibien an der Spitze mit kurzem Stachel. Schenkel ungezähnt. Das 3. Tarsenglied gelappt, Krallen frei, ungezähnt.

Fundort: Costa Rica.

Genotypus:

Cotithene globulicollis n. sp. (Fig. 4).

♂: Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis, wie der Rüssel mäßig stark und ziemlich dicht punktiert. Rüssel seitlich auf der ganzen

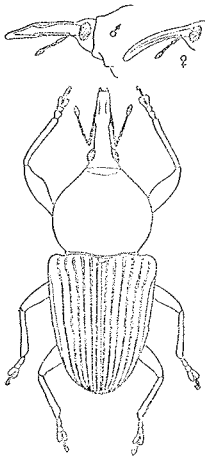


Fig. 4. Umriß-Zeichnung von *Cotithene globulicollis* n. sp.

Länge ziemlich scharf gekantet, von der Basis zur Spitze geradlinig schwach verschmälert, vor der Mitte leicht eingebuchtet, vordere Hälfte abgefacht; die hintere Hälfte mit der Stirn muldenartig vertieft, doch läuft von der Mitte ein schmaler Steg mit schwachen seitlichen Kielen und größerer Punkttierung in diese Vertiefung hinein. Schaft im Spitzenteil keulig verstärkt. 1. Geißelglied verkehrt kegelförmig, reichlich dreimal so lang wie breit; 2. Glied viel schwächer, nur ein Drittel so lang wie das 1. Glied; die übrigen Glieder quer. Keule etwas kürzer als das 1. Geißelglied, mäßig kräftig, zur Spitze zugespitzt. — Halsschild so lang wie breit, seitlich und dorsal gleichmäßig ziemlich kräftig gerundet, die größte Breite wenig hinter der Mitte befindlich, der Vorderrand etwas schmaler als die Basis. Seitlich vor den Vorderhüften stumpf ge-

zähnt. Vorderrand nur schwach ausgezogen, kräftiger punktiert. Punkttierung sonst gleichmäßig, fein, sehr dicht. Basis schwach doppelbuchtig, fein gerandet, die seitlichen Hinterecken kurz spitz. — Flügeldecken etwas länger als breit, Schultern kräftig, seitlich etwas vorgezogen, im basalen Viertel mit leichtem Quereindruck, im ganzen dreieckig mit leicht gerundeten Seiten. Punktstreifen ziemlich kräftig, leicht gefurcht vertieft,

die Zwischenräume breiter als die Streifen, leicht gewölbt, ziemlich fein und sehr dicht unregelmäßig punktiert. — Hinterbrust ziemlich fein und weitläufig punktiert, dazwischen sehr fein und dicht. Das 1. und 2. Abdominalsegment verschmolzen, das 2. Segment so lang wie das 3. und 4. Segment zusammen. Penis mäßig schlank zugespitzt, seitlich stumpf gerandet, flach muldenförmig, in der Mitte mit scharfer Furchenlinie.

♀: Rüssel glänzend, sehr fein, weitläufig, gereiht punktiert, an der Basis seitlich schwach eingezogen. Halsschild seitlich schwach gerundet, zur Basis nur wenig verschmälert, nach vorn mehr und der Vorderrand länger ausgezogen; seitlich vor den Vorderhüften ohne zahnartige Aufwölbung. Flügeldecken im basalen Drittel parallelseitig, daher im ganzen weniger dreieckig erscheinend.

Färbung rot, Spitzenhälfte der Keule rotgelb. — Behaarung auf den Flügeldecken nur bei starker Vergrößerung sichtbar, sehr kurz, anliegend, unauffällig. — L.: 5 (♀) — 6 (♂) mm.

Costa Rica: Turrialba (H. Schmidt leg.) in 900 m Höhe (2. VI.). — Coll. auct., Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

Den *Tithene*-Arten aus dem indomalayischen Archipel nahestehend. Unter den amerikanischen Arten wohl der Gattung *Hoplorkhinoidea* am nächsten kommend.

Subfamilie *Ceratopinae*.

Ceratopus (Acanthobrachium) bondari n. sp. o

Kopf halbkugelig; fein und dicht punktiert, die Stirn mit leichter punktfreier Anflächung; Augen quer oval, nicht gewölbt. Rüssel schlank, dünn, reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, gleichmäßig und mäßig stark gebogen, glänzend, an der Spitze so breit wie an der Basis und nur zur Mitte hin schwach verjüngt, zylindrisch, äußerst fein und wenig dicht punktiert. Mandibeln tief dreizählig. Fühler in der Rüsselmitte eingelenkt. Der Fühlerschaft erreicht nicht ganz die Augen, er ist dünn und an der Spitze schwach gekeult verdickt. Das 1. Geißelglied gestreckt, etwas länger als der Rüssel an der Basis breit, an der Spitze verdickt; 2. Glied reichlich halb so lang wie das 1. Glied; 3. Glied etwas länger als breit; 4.—7. Glied kaum so lang wie breit. Keule spindelförmig, doppelt so lang wie breit; das Basalglied fast halb so lang wie die Keule und schräg geschweift abgeschnitten. — Halsschild breiter als lang, über der Mitte am breitesten, zur Basis schwach geradlinig verschmälert, nach vorn in kurzem Bogen verrundet und ziemlich kräftig geschweift verschmälert. Punktierung fein und sehr dicht, eine schmale Mittellinie bleibt nahezu punktfrei. Augenlappen kräftig. — Schildchen dreieckig, etwas länger als breit. — Flügeldecken gut doppelt so lang wie breit, von den Schultern bis zur Mitte parallelseitig, dann

in gleichmäßiger Rundung nach hinten zugespitzt, die Naht an der Spitze klaffend; subapikale Schwiele ziemlich kräftig. Punktstreifen mäßig stark, die Punkte schmal getrennt; Zwischenräume flach, fein längsrundlig skulptiert. — Schenkel stark gekault und alle mit großem, dreieckigen Zahn. Alle Tibien in der basalen Hälfte gebogen und in der Spitzenhälfte innen verbreitert. Krallen gezähnt. Vorderhüften nicht getrennt.

Färbung braun; Rüssel, Fühler, Tibien und Tarsen gelbrot. — Beschuppung hirsekornartig, greis, unterseits sparsam und gleichmäßig verteilt, auf dem Halsschild quer gelagert; auf der Vorderhälfte der Flügeldecken scheckig verteilt, seitlich hinter der Mitte mit großem rechteckigen Kahlfleck auf dem 5.—8. Zwischenraum, sonst die hintere Hälfte der Flügeldecken dicht beschuppt, den Abschluß der dichteren Beschuppung bildet eine schwach v-förmige Querbinde. Der 5. Zwischenraum ist innerhalb der großen Kahlmakel geschwärzt und bildet dadurch gegen die weiße Beschuppung der inneren Zwischenräume einen scharfen Abschluß. Auf dem 1. und 2. Zwischenraum ist die Beschuppung hinten etwas schachbrettartig unterbrochen. — L.: 5 mm.

Brasilien: Agua Preta, Bahia (Bondar, Nr. 2034).

Diese Art ist nahe verwandt mit *Ceratopus rufrostris* Champ.

Champion zieht die Gattung *Acanthobrachium* synonym unter *Ceratopus*. Auf Grund der unterseits zusammentreffenden Rüsselfurchen sieht Champion in *rufrostris* die einzige zentralamerikanische Art, der *Acanthobrachium* als Subgenus zugehören würde. Genannte Art aber und die vorstehend beschriebene haben die Fühler in der Rüsselmittle oder in der Nähe derselben eingelenkt, während bei *Acanthobrachium crassipes* Boh., der Genotype, die Fühler der Rüsselspitze genähert eingelenkt und die Flügeldecken flacher gewölbt sind.

Subfamilie *Anthonominae*.

Tribus *Prionomerini*.

Prionobrachium subcallosum n. sp.

Kopf flach gewölbt, fein und sehr dicht punktiert; Augen aus der Kopfwölbung nicht vortretend, die Stirn etwa $\frac{2}{3}$ mal so breit wie der Rüssel an der Basis. Rüssel etwas länger als der Halsschild, wenig gebogen, beim ♀ im Spitzenteil glänzend, fein und wenig dicht punktiert, beim ♂ hier rauh runzlig punktiert, der basale Teil des Rüssels auf zwei Drittel der Länge fein und scharf fünfkügelig, die Kiele begrenzen feine Längsfurchen. Fühler beim ♀ kurz vor der Rüsselmittle, beim ♂ im apikalen Drittel eingelenkt. Die Schaftspitze erreicht nicht die Rüsselbasis. Das 1. und 2. Geißelglied gleichlang, jedes gut $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; die übrigen Glieder kaum so lang wie breit. Keule wenig kräftig abgesetzt, fast doppelt so lang wie breit. — Halsschild quer, die größte Breite im basalen Viertel, nach hinten kaum, nach vorn in großem

Halbkreis stark verschmälert und der Vorderrand kurz geschweift ausgezogen, hier halb so breit wie an der Basis. Augenlappen schwach, die Mitte der Halsschildbasis zum Schildchen verhältnismäßig schmal, lappenartig vorgezogen. Vorderhüften ziemlich breit getrennt. Punktierung des Halsschildes ziemlich kräftig und sehr dicht, etwas raspelartig. — Schildchen kugelförmig, gewölbt. — Flügeldecken fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, über den Schultern etwas breiter als der Halsschild an der Basis, von den Schultern wenig gerundet, fast geradlinig nach hinten verschmälert und an der Spitze im Halbkreis gemeinsam verrundet. Punktstreifen ziemlich kräftig, gefurcht vertieft. Die inneren Zwischenräume kaum schmaler als die Streifen, fein und dicht punktiert, die äußeren Zwischenräume feiner, glänzend kielartig und viel schmaler als die Streifen. Der 2. Zwischenraum ist verbreitert und besitzt in der größeren basalen Hälfte drei länglich blasenartige Schwielen. Der Randstreif ist in der Höhe der Hinterhüften verkürzt. — Das 2.—4. Abdominalsegment ist je so lang wie das 1. Segment an seiner schmalsten Stelle. Vorderschenkel sehr kräftig gekault und mit großem, dreieckigen, kammartigen Zahn versehen; Vordertibien gleichmäßig im Halbkreis gebogen, an der Spitze so breit wie an der Basis, mit Außenhaken und spitziger Innenecke, seitlich fein gekielt. Mittel- und Hinterschinkel einfach, ungezähnt, die Tibien gerade.

Färbung rotbraun, das Abdomen etwas heller gelblichrot. — Überall mit ockergelben Schuppen besetzt, die dort, wo sie nicht dicht angeordnet sind, mehr haarartig ausgebildet sind. Auf dem Halsschild drei etwas undeutliche, weil in der Mitte unterbrochene Längsbinden. Auf den Flügeldecken etwas fleckig beschuppt, besonders auf dem 2. Zwischenraum im basalen Teil und auf den Einsenkungen zwischen den Schwielen. — L: 4,3—5 mm.

Brasilien: Bahia, (Bondar, 1937, Nr. 1879).

Die Art ist *Prionobrachium schoenherri* Fst. nahestehend, unterscheidet sich von ihr durch etwas gestrecktere, nach hinten fast geradlinig verjüngte Flügeldecken und durch die Schwielen auf der basalen Hälfte des 2. Zwischenraums der Flügeldecken. Bei *schoenherri* sind auch die seitlichen Zwischenräume breit und flach, die Punktstreifen kaum gefurcht vertieft. Beide Arten haben breit getrennte Vorderhüften und am Halsschildvorderrand einen ziemlich kräftigen Augenlappen. Die Gattung *Chelotonyx* hat schmaler getrennte Vorderhüften und weniger auffällige Augenlappen. Es dürfte schwierig werden, beide Gattungen zu trennen, doch scheint bei *Chelotonyx* der Randstreif der Flügeldecken nicht verkürzt und der Rüssel im allgemeinen schlanker zu sein.

Subtribus *Piazorrhinini*.

Aus dieser Gattungsgruppe liegen mir einige Arten vor, die nachstehend mit solchen, denen sie nahe verwandt sind, verglichen werden sollen.

- 1 (8) Halsschild dorsal nicht buckelartig aufgewölbt.
- 2 (5) Rüssel nur so lang wie breit oder kürzer.
- 3 (4) Flügeldecken etwas gestreckter und bis zur Mitte parallelseitig. Halsschild schmaler. Färbung schwarz mit leichtem Bronzeschein; Fühler und Tarsen rotgelb. Die Behaarung der Flügeldecken ist nur in zwei verkürzten Querbinden deutlich gelblichgreis verdichtet. — Nord- und Zentral-Amerika.
Piazorrhinus scutellaris Say.
- 4 (3) Flügeldecken gedrungener, die ablaufende Rundung der Decken beginnt schon vor der Mitte derselben. Halsschild breiter und die Behaarung der Flügeldecken ganz gleichmäßig gereiht, greis. Färbung schwarz; Basis der Schenkel rötlichgelb aufgehellt. Brasilien: Bahia, (B o n d a r leg.).
Piazorrhinus horni Bondar.
- 5 (2) Rüssel länger als breit.
- 6 (7) Flügeldecken ähnlich der vorigen Art gebildet, hinter den Schultern kurz parallelseitig, dann schwach gerundet verbreitert. Vorderschenkel mit feinem, spitzem Zahn. Färbung schwarz, Flügeldecken bläulich, Fühler und Tarsen rotgelb. Der vorigen Art sehr ähnlich, der Halsschild jedoch weniger breit und auch weniger konisch nach vorn verschmälert.
Costa Rica: Turrialba. *Piazorrhinus cyanescens* Champ.
- 7 (6) Flügeldecken gestreckter, wie bei *scutellaris* Say gebildet, bis zur Mitte parallelseitig. Wie bei der vorhergehenden Art hat der Halsschild auf der Mitte einen verkürzten Mittelkiel, der bereits Anlage zur Aufbuckelung erkennen läßt. Er ist aber zur Basis leicht gerundet eingezogen und mehr quer. Die Behaarung auf den Flügeldecken ordnet sich zu leichten Querbinden. Färbung schwarz; Rüssel, Tarsen und Spitzenteil der Tibien rotgelb.
Brasilien: Nova Teutonia, 27^o s. Br., 52—53^o w. L. (P l a u m a n n, 8, XI, 1935).
Piazorrhinus flavitarsis Chevr.
- 8 (1) Halsschild dorsal ähnlich vielen *Demimaca*-Arten mehr oder weniger aufgebuckelt. Rüssel erheblich länger als breit, schlanker konisch nach vorn verbreitert. Augen nur schmal getrennt.
- 9 (10) Halsschild an der Basis nicht verschmälert. Flügeldecken so lang wie breit. Färbung schwarzbraun bis schwarz; Fühler, Tibien und Tarsen rotgelb.
Kopf matt chagriniert. Augen schwach gewölbt, schmal getrennt. Rüssel länger als breit, von der Basis zur Spitze kräftig geradlinig verbreitert, mit leichtem Mittelkiel, der sich kurz vor der Mitte gabelt und hier einen größeren flachen Punkt umschließt. Seitlich des Mittelkiels beiderseits eine flache, nach vorn sich keilartig verbreiternde Längsfurche, die verschwommen punktiert ist. Fühler mittenständig; Schaft kaum so lang wie der Rüssel an der Basis breit; 1. Geißelglied oval, wenig länger als breit, kräftig; die übrigen Glieder schwächer, quer. Keule kräftig, nicht ganz doppelt so lang wie breit, kompakt. — Halsschild viel breiter als lang, kräftig konisch, an der Basis am breitesten, zunächst kurz parallelseitig ablaufend, dann in mäßiger Rundung in die schwache konische Verjüngung zum Vorderrand übergehend. Vorderrand konvex gerundet. Von der Seite gesehen ist der Halsschild kräftig gewölbt. Punktierung ziemlich kräftig und dicht, überall matt punktiert, auf der Mitte mit verkürztem Mittelkiel. Mitte der Halsschild-

basis zum Schildchen gerundet vorgezogen. — Schildchen scheinbar länger als breit, hinten verrundet. — Flügeldecken wenig länger als breit, bis etwa zur Mitte parallelseitig, im basalen Drittel seitlich schwach eingezogen, dann fast im Halbkreis verrundet. Punktstreifen kräftig gefurcht eingerissen; Zwischenräume etwas breiter als die Streifen, fein und sehr dicht tuberkuliert, die Tuberkeln zum Teil mit Nabelpunkten. — Schenkel ungezähnt. Tibien kurz, gedrunge, annähernd gerade.

Das Zentrum der apikalen Abdominalsegmente rötlich aufgehell. Die Hüften und zum Teil die basale Partie der Schenkel bräunlichrot. — Behaarung der Flügeldecken kurz, wenig erhoben, schwarz; auf den Flügeldecken ordnen sich längere, anliegende greise Härchen zu zwei lockeren Querbinden, von denen die eine über der Mitte, die andere hinter derselben angeordnet ist, die aber oft auch undeutlich sind. — L.: 1,8—2,3 mm.

Brasilien: Bahia (Bondar 1937, Nr. 2136).

Piazorhinus scutellaris (?) Say, Bondar, Rev. Ent. 8, 1938, p. 9, fig. 15, p. 13.

Piazorhinus coccolobae n. sp. (Bondar i. l.).

- 10 (9) Halsschild zur Basis verschmälert, mehr quer und konisch, tuberkuliert, kräftig buckelartig aufgewölbt. Flügeldecken nur so lang wie breit. Färbung schwarz; Schildchen leuchtend weiß behaart. Behaarung der Flügeldecken kurz, gebogen, wenig erhoben; die weiße Behaarung beschränkt sich auf die Umrandung der Flügeldeckenspitze und auf die Unterseite. — L.: 2—2,5 mm.

Brasilien: Bahia (Bondar leg.).

Polyponus (?) *alboscutellatus* Bondar.

Subfamilie *Tachygoninae*.

Tachygonus rufipennis n. sp.

Kopf sehr fein, etwas längsgestrichelt punktiert; Augen kaum getrennt. Rüssel etwa doppelt so lang wie breit, in der Mitte etwas erweitert. — Halsschild breiter als lang, stark konisch, fast geradlinig nach vorn verschmälert. Punktierung desselben mäßig stark, weitläufig, im basalen Teil aber kräftig und sehr dicht; Vorderrand ungerandet. — Schildchen glänzend, rund. — Flügeldecken herzförmig, so lang wie breit. Punktstreifen sehr stark, grubig; Zwischenräume nur sehr schmal und hin und wieder mit einem kleinen Punkt versehen. Die Naht ist hinter dem Schildchen eingesenkt. Außen sind die Flügeldecken ringsum gekerbt. — Pygidium sehr dicht punktiert. Vorder- und Mittelschenkel einfach, ungezähnt; Tibien kurz und gerade. Hinterbeine langgestreckt, die Hinterschenkel kaum gekehrt, innen mit langen Stacheln bewehrt und überall mit Kerbhöckern besetzt. Hintertibien lang, gerade, zur Spitze schwach keilförmig verbreitert, ebenfalls mit Kerbhöckern besetzt. Das 1. Glied der Hintertarsen länger als die restlichen zusammen. Krallenglied gezähnt.

Färbung gelbrot; Halsschild, Hinterschenkel und -Tibien schwarz. Seiten der Mittel- und Hinterbrust gebräunt, Fühler, Vorder- und Mittel-

beine gelb. Pygidium bisweilen bräunlich umrandet. — Basale Hälfte des Rüssels, Seiten und Unterseite des Halsschildes sowie die Körper-Unterseite mit weißen Spaltschuppen, ähnlich wie bei den meisten Arten der Gattung *Demimaea* besetzt. Auch die eingesenkte Nahtpartie hinter dem Schildchen mit bis auf den Grund gespaltenen Schuppen besetzt. Oberseite lang abstehend goldgelb behaart, die Beine lang abstehend weiß und schwarz gemischt. — L.: 2 mm.

Brasilien: Bahia (Bondar, Nr. 2399).

Von *laminatus* Mshl. durch die normale Ausbildung der Hintertibien sowie durch den schwarzen, nicht dicht punktierten Halsschild zu unterscheiden. *T. flavisetis* Champ. von Panama ist eine ähnliche Art, besitzt aber nur einen Stachel an den Hinterschenkeln, unsere Art deren fünf.

Subfamilie *Apioninae*.

Apion undulipenne Wagn.

Der Rüssel dieser Art ist von der Fühlereinlenkung kräftig verjüngt abgesetzt und der Kopf ist unten bis zur Basis tief ausgehöhlt zur Aufnahme der Fühler. Die Art gehört unter *Neoxystoma* oder in die nächste Verwandtschaft der Arten, die hierher gehören.

Brasilien: Bahia (Bondar, 1937, Nr. 1977).

Apion pseudampullula n. sp.

♂: Kopf fein runzlig punktiert, an der Basis schwach abgesetzt. Schläfen kurz, nur so lang wie das 1. Geißelglied dick. Stirn unmerklich schmaler als der Rüssel an der Basis breit. Augen groß, die Scheitelhöhe etwa halb so groß wie die Augen im Durchmesser. Rüssel des ♂ wenig länger als der Halsschild, etwa im basalen Drittel stumpfwinklig abgebogen, von der Basis zur Spitze nur unerheblich verjüngt. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt. Schaft kurz, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 1. Geißelglied kurz oval, wenig länger als breit; die nächsten Glieder viel schwächer; 2. Glied wenig kürzer als das 1. Glied; 3. Glied wiederum etwas kürzer als das 2. Glied; die restlichen Glieder so lang wie breit. Fühlerkeule reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. — Halsschild etwas breiter als lang, im ersten Drittel am breitesten, hier leicht gerundet, nach vorn mehr verschmälert als zur Basis und vor dem Vorderrand leicht abgeschnürt. Punktierung kräftig, dicht, flach, überall auch flach punktuert; vor dem Schildchen mit leichten Grübchen. — Schildchen etwas länger als breit. — Flügeldecken über den Schultern nicht ganz doppelt so breit wie der Halsschild, reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, hinter den Schultern schwach eingezogen, in der Mitte leicht gerundet verbreitert. Punktstreifen kräftig, gefurcht vertieft; Zwischenräume so breit wie die Streifen, gewölbt, sehr fein und sehr dicht punktiert, schwach verrunzelt. Hinterbrust kräftig und dicht, Abdomen fein und wenig dicht punktiert. —

Tibien schlank und gerade. 1. Tarsenglied schlank, so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen.

Färbung schwarz. Hinterbrust und Abdomen zum größeren Teil rotgelb, ebenso die basalen Fühlerglieder, die basale Hälfte der Schenkel und mehr oder weniger der Tibien. — Flügeldecken mit kurzen, greisen, gereihten, wenig gekrümmten Härchen besetzt. Ähnlich auch Halsschild und Schenkel behaart. — L.: 1,5 — 1,8 mm.

♀: Rüssel etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Halsschild.

Brasilien: Bahia (Bondar, 1937, Nr. 2093).

Nachtrag.

Pantomorus postsignatus n. sp.

Kopf mäßig stark und dicht punktiert, die Stirn mit schmaler nach vorn sich verbreiternder Mittelfurche; Augen klein, halbkugelig gewölbt, Stirn reichlich doppelt so breit wie die Augen im Durchmesser groß. Rüssel fast so lang wie breit, parallelseitig, dorsal mit flachem Eindruck; leicht gebogen. Fühlerschaft den Augenhinterrand etwas überragend. Das 1. Geißelglied etwa dreimal so lang wie breit; 2. Geißelglied langgestreckt, reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 3. und 4. Glied halb so lang wie das 2. Glied; 5.—7. Glied nicht ganz so lang wie das 4. Glied. Das 1. Glied der Keule nicht ganz so lang wie breit; 2. Glied so lang wie breit; 3. Glied quer; Endglied sehr kurz. — Halsschild quer, seitlich leicht gerundet, vorn etwas schmaler als an der Basis, vor dem Vorderrand mit schwacher Querfurche. Punktierung ziemlich kräftig, die Zwischenstege überall sehr dicht und fein punktiert. — Schildchen dreieckig, etwas länger als breit. — Flügeldecken etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, oval, Schultern kaum angedeutet. Spitze leicht schnabelartig vorgezogen. Punktstreifen kräftig, die Punkte einzeln eingestochen, um mehr als ihren Durchmesser getrennt; Zwischenräume $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie die Punkte im Durchmesser groß. Der vorletzte Punktstreif vereinigt sich mit dem Randstreif scheinbar kurz vor der Mitte der Decken, eine Verbindung erfolgt jedoch nicht, der Randstreif läuft mit äußerst feinen Punkten nebenher. — Vorderschenkel länger und etwa doppelt so dick wie die übrigen. Vordertibien in der apikalen Hälfte kräftig gebogen, innen scharf gezähnt; Mittel- und Hintertibien gerade, die mittleren innen leicht doppelbuchtig, an der Spitze innen mit schwachem Dorn.

Färbung bräunlichrot. — Grundfärbung der Beschuppung ebenfalls rotbraun mit weißer Schuppenzeichnung. Halsschild jederseits der Mitte mit zwei schmalen hellen Längsbändern; vor jeder Flügeldecken- spitze mit halbmondförmiger Zeichnung, die Spitze selbst und eine Schräg-

makel, seitlich der Flügeldecken von der Basis ablaufend, weiß beschuppt; ein weißer Schuppenfleck befindet sich ferner im basalen Drittel des 1. und 2. Zwischenraums. Alle Schuppen sind kreisrund, aber mehrfach fiederartig aufgespalten. Flügeldecken mit sehr kurzen Borsten besetzt, die nur hinten deutlich zu erkennen sind. Unterseite mäßig dicht greis beschuppt. — L.: 6—7,5 mm.

Brasilien: Bahia, (Bondar leg., Nr. 2574). — Typus: D. Ent. Inst. Dahlem, Cotypus: Coll. auct.

Aus der Verwandtschaft des *P. optatus* H., mit ähnlicher Kopf-, Rüssel- und Halsschildbildung, die Flügeldecken jedoch nicht wie bei diesem basal zylindrisch ausgezogen. Beide Arten gehören durch die geschlossenen Körbchen der Hintertibien zur Gattung *Pantomorus* und durch dies Merkmal der Gattungsgruppe *Cyphina* an.

Pseudocyphus subvittatus n. sp.

Kopf breiter als lang, konisch. Augen groß, flach gewölbt, etwas länger als die Stirn breit. Rüssel nicht ganz so lang wie breit, parallelseitig, konkav eingedrückt, am Grunde mit feiner Mittelfurche, die apikale eingesprengte Clypealpartie trapezförmig. Fühler mittenständig. Der Schaft erreicht den Hinterrand der Augen, er ist stark keulenförmig verdickt. 1. Geißelglied wenig länger als breit; 2. Glied fast doppelt so lang wie das 1. Glied; 3. Glied wenig länger als das 1. Glied; 4.—7. Glied gleichlang, wenig länger als breit. Fühlerkeule reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, ziemlich kräftig. — Halsschild so breit wie eine Flügeldecke, etwas breiter als lang, schwach konisch, seitlich leicht gerundet; Basis schwach doppelbuchtig, Vorderrand leicht gerandet. Punktierung stark, sehr dicht, etwas verrunzelt. — Schildchen dreieckig. — Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie breit, Schultern kräftig, hinter diesen etwas eingezogen, von der Mitte ab gerundet nach hinten verschmälert; subapikale Schwiele schwach. Punktstreifen mäßig stark, die Punkte einzeln eingestochen; Zwischenräume breit, flach. — Schenkel ungezähnt; Tibien ziemlich schlank, die vorderen im Spitzendrittel einwärts gebogen. Körbchen der Hintertibien geschlossen.

Färbung rotbraun, die Beine etwas heller. — Beschuppung gelblichgreis; auf der Scheibe des Halsschildes ein schmales Mittel-Längsband, an den Seiten des Kopfes und des Halsschildes und ein über die Schultern zur Flügeldeckenspitze verlaufendes schmales Längsband ebenfalls dichter beschuppt; ebenso ist der 3. Zwischenraum dichter beschuppt, so daß der Gesamteindruck der einer längsgestreiften Art ist. Behaarung unauffällig, fast anliegend. — L: 5—6 mm.

Brasilien: Bahia, (Bondar leg., Nr. 2573). — Typus: D. Ent. Inst. Dahlem, Cotypus: Coll. auct.

Nahe verwandt mit *Pseudocyphus eustaloides* m., eine grün-metallisch beschuppte Art, deren Halsschild seitlich mehr gerundet und vorn mehr geschweift ausgezogen ist.

Zurus aurolegulus n. sp.

Kopf fein chagriniert, Augen auf der ganzen Länge der Stirn schmal getrennt. Rüssel kurz, kräftig, breiter als hoch, ohne jedoch abgeplattet zu sein, also von quer-elliptischem Querschnitt, stark gebogen, von Halsschildlänge; an der Basis und seitlich mäßig stark und dicht punktiert. Fühler im basalen Drittel eingelenkt; Schaft kurz, nur reichlich halb so lang wie der Rüssel breit; 1. Geißelglied wenig länger als breit; 2. Glied dünner, kaum kürzer; 3. und 4. Glied je etwa $\frac{3}{4}$ mal so lang wie das 2. Glied; 5. und 6. Glied so lang wie breit; 7. Glied quer. Keule schwach eiförmig, das 1. Glied glänzend, fast so lang wie die restlichen Glieder zusammen. — Halsschild quer, seitlich fast geradlinig kräftig konisch nach vorn verschmälert; Mitte der Basis dreieckig vorgezogen, das Schildchen zum Teil verdeckend. Punktierung kräftig, sehr dicht, die schmalen Zwischenstege sehr fein dicht punktiert. — Flügeldecken etwas breiter als lang, herzförmig, die Spitzenpartie abgestutzt. Die basale Nahtpartie bis zum 2. Punkstreif eingesenkt. Punkstreifen ziemlich kräftig scharf furchenartig eingerissen; Zwischenräume flach, schmaler als die Streifen, dicht gereiht punktiert.

Färbung rotbraun; Fühler, Tibien und Tarsen rotgelb. — Beschuppung zitronengelb mit Goldglanz, die Schuppen in den Makeln blattartig überlagert. Seitlich des Halsschildes ein breites Längsband und in der Mitte ein basales Dreieck, auf den Flügeldecken ein quadratischer Fleck über der Mitte der Naht bis seitlich zum 2. Punkstreif reichend, ein gleichbreiter an der Spitze der Flügeldecken und eine größere kreisrunde Makel wenig hinter der Mitte zwischen dem 6. und 9. Punkstreif scharf abgegrenzt. Gelb beschuppt ist auch die Unterseite, in der Mitte aber nur locker, ebenso auch die Spitzenhälfte der Schenkel. Die nicht beschuppten Flächen der Oberseite sind unauffällig mit glasklaren Schuppenhäuschen locker belegt. — L: 2,2—2,5 mm.

Costa Rica: Turrialba in 900 m Höhe (XII). — Coll. auct., D. Ent. Inst. Dahlem.

Die Zeichnung der Flügeldecken entspricht annähernd derjenigen des *Zurus auriwillianus* Hell., dem die Art dadurch ähnelt. Bei *auriwillianus* ist der Halsschild aber weniger quer, seitlich geschweift gerundet, die Flügeldecken etwas schlanker verjüngt, an der Spitze nicht abgestutzt und etwas länger, der Rüssel ist flacher, weniger gebogen, die Beschuppung der Decken ist weiß, diejenige des Halsschildes rot.

Bisweilen verbindet sich die basale Makel des Halsschildes mit den Seitenstreifen, während die Mittelmakel mit den Seitenmakeln durch eine schmale Querbinde und gleichzeitig über der Naht durch eine schmale Längsbinde mit dem Spitzenfleck verbunden ist: var. *confluens*.

Die Mitte des Halsschildes weist bisweilen einen feinen verkürzten Mittelkiel auf.

Coenorrhinus (Pselaphorrhynchites) pusillus Sharp.

Rhynchites pusillus Sharp., Biol. Centr. Amer., Col. IV, 3, 1889, p. 22, t. 1, fig. 18.

Im Catalogus Junk-Schenkling wurde diese Art bereits unter die Gattung *Coenorrhinus* gestellt, ein mir aus dem Deutsch. Ent. Institut Berlin-Dahlem vorliegendes Exemplar bestätigt die Richtigkeit dieser Auffassung. *C. pusillus* gehört den kleinen blauen Arten aus der *namus*-Gruppe an. Der Kopf ist zwischen der weitläufigen Punktierung sehr fein matt punktuert; Augen mäßig stark gewölbt, Stirn $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie der Rüssel vor der Basis. Dieser etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, im basalen Drittel mit feiner, scharfer Mittelfurche die zur Stirn aufläuft. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt, schlank und dünn, Keule lose gegliedert. Halsschild länger als breit, und dadurch von unseren europäischen Arten verschieden, seitlich leicht und gleichmäßig gerundet, mäßig stark und dicht punktiert, die schmalen Zwischenräume wie der Kopf fein punktuert. Flügeldecken fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, ziemlich fein, dorsal kaum gefurcht punktiert, seitlich jedoch kräftiger; Zwischenräume so breit wie die Streifen, glänzend, kaum punktiert. Hinterbrust mit Seitenteilen stark und dicht punktiert, Abdomen fein chagriniert.

Färbung schwarz; Kopf, Halsschild und Flügeldecken dunkelblau. Rüssel etwas erzglänzend; Fühler etwas rötlich aufgehellt. — Behaarung sehr fein, anliegend, unauffällig. — L.: 2,2 mm.

Costa Rica: La Caja, 8 km westl. San José (Schmidt, 1930 leg.).